

ERZIEHUNGSKONZEPT

St. Marien-Schule Vreden



Inhalt

Einleitung.....	3
Prävention.....	3
PRINZIPIEN EFFIZIENTER KLASSENFÜHRUNG	5
Regeln und Rituale.....	8
Schulregeln	8
Klassen- und Gesprächsregeln	8
Toilettenregeln.....	9
Feedbackregeln.....	9
Stopp-Regeln	9
Einheitliches Ampelsystem.....	9
Verstärkerpläne.....	9
Rituale.....	10
Erziehungsvereinbarung.....	13
Rechtliche Grundlagen	15

Einleitung

Schaffung einer angenehmen Lernatmosphäre: Der Weg und das Ziel

Erziehung zum sozialen Miteinander durch:

- gegenseitige Toleranz und Achtung,
- Fähigkeit zur Rücksichtnahme,
- Verantwortungsbewusstsein sich selbst und anderen gegenüber,
- Kritikfähigkeit,
- Akzeptanz von Pflichten,
- Austausch von anderen am Schulleben Beteiligten, Eltern, KITAS, OGS, Erziehungshilfe,
- Bereitschaft zur Kooperation und
- Erziehung zum friedlichen Miteinander

Prävention

Die Stabilisierung und Entwicklung des harmonischen Miteinanders ist uns im Rahmen der Präventionsarbeit wichtig. Durch einheitliche Konzepte, Regeln und Rituale wollen wir die Identifikation der Schülerinnen und Schüler mit unserer Schule und unseren Strukturen stärken. Die Schülerinnen und Schüler brauchen eine Orientierung, die ihnen bei der selbstbestimmten Teilhabe an unserem Schulleben hilft.

- Feedbackregeln
- Hoch der Woche
- Warme Dusche
- 3 Tops und 3 Tipps
- Klassenrat (→ Förderkonzept, emotionale und soziale Entwicklung)
- Schülerparlament
- partizipative Elemente
- Übernahme von Diensten

Aktiv in der Präventionsarbeit werden wir unterstützt durch:

- Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen, Erzieherinnen und Erzieher
- Ferdi
- Klasse 2000
- Mein Körper gehört mir
- Team-Pin-Board
- Tägliche Bewegungszeiten (und Sportstunden)
- Bewegte Pause
- Verkehrspolizei
- Zahnprophylaxe
- Regeln und Rituale

Letztlich dient alles, was im Erziehungskonzept schriftlich fixiert worden ist, auch der Prävention.

PRINZIPIEN EFFIZIENTER KLASSENFÜHRUNG

Im Rahmen des Classroom-Managements beschäftigen uns folgende Leitfragen im Unterrichtsalltag:

- Wie schaffen wir eine angenehme Lernatmosphäre?
- Wie schaffen wir Beteiligung?
- Wie erreichen wir eine Identifikation mit den Schulregeln?
- Wie sorgen wir dafür, dass alle Schülerinnen und Schüler ein wertschätzendes Feedback erhalten?

Je strukturierter unser Unterrichtsalltag ist, desto besser können wir auf die speziellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler eingehen.

Bausteine des Classroom-Managements in der Theorie¹:

- **Withitness** (Allgegenwärtigkeit, Dabeisein). Die Schüler sollen das Gefühl vermittelt bekommen, dass die Lehrkraft alle ihre Aktivitäten im Blick hat, dass sie sozusagen auch auf ihrem Rücken Augen und Ohren hat, dass störende Vorfälle nicht bewusst "übersehen" und heikle Entwicklungen nicht toleriert werden.
- **Overlapping** (Überlappung). Mit unvermeidbaren Disziplinproblemen soll "nebenbei", ohne großes "Theater" und ohne den Unterrichtsfluss mehr als nötig zu unterbrechen, umgegangen werden. Die Vorbereitung und Durchführung des Medieneinsatzes muss so routiniert (gleichsam automatisiert) erfolgen, dass die Antennen weiterhin auf die Klasse gerichtet sind. Generell: Es muss gleichzeitig an verschiedenen Problemen gearbeitet werden bzw. auf verschiedene Schülerbedürfnisse reagiert werden.
- **Momentum** (Zügigkeit, Reibungslosigkeit, Geschmeidigkeit, Bewegung im Unterricht, Schwung): Vermeiden unnötiger Unterbrechungen des Unterrichtsflusses. Voraussetzung ist eine angemessene Unterrichtsplanung, insbesondere die Vermeidung von Hektik (zu viel Stoff) und Langweile (zu wenig, zu monotoner Stoff). Ein Negativbeispiel für mangelnde Zügigkeit ist das "Kleben" an Notizen oder Zetteln, oder das zeitraubende Ein- und Austüten von Overheadfolien, sofern diese Zeit nicht sinnvoll für den Fortgang des Unterrichts genutzt wird. Ein anderes Beispiel ist Leerlauf durch Weitschweifigkeiten, Überproblematisieren von Kleinigkeiten.
- **Smoothness** (Geschmeidigkeit). Der Unterricht soll geschmeidig, ohne sachlogische Brüche erfolgen - dieses Merkmal ist dem Qualitätskriterium der Kohärenz ähnlich. Negativbeispiel wäre ein sprunghafter Unterrichtsverlauf, Positivbeispiel wäre ein fragend-entwickelndes Unterrichtsgespräch unter Vermeidung von Engführungen.
- **Group Focus** (Gruppenaktivierung). Auch wenn nur ein Schüler "dran" ist, sollen alle Schüler dem Unterricht folgen, d.h. die Lehrkraft behält den Fokus auf die

¹ Quellen: Edmund Sabornie: *Handbook of Classroom Management*. 2. Auflage. Routledge, New York 2015, S. 3. Und: Helmke, Andreas: Unterrichtsqualität erfassen, bewerten, verbessern. Seelze: Kallmeyer 2003. S. 78-84. Sowie: Schönbächler, Marie-Theres: *Klassenmanagement: Situative Gegebenheiten und Personale Faktoren in Lehrpersonen- und Schülerperspektive*. Bern: Haupt Verlag, 2008.

Gruppe bzw. Klasse bei. Zum Beispiel werden der Klasse klare Aufgaben übertragen, ehe sich die Lehrkraft dialogisch einem einzelnen Schüler zuwendet.

- Managing Transitions (Übergangsmanagement). Übergänge zwischen verschiedenen Unterrichtssegmenten oder -phasen sollen durch knappe und eindeutige Überleitungen (z. B. akustische Signale, bestimmte Gesten, oder andere Rituale) und ohne Zeitverlust vor sich gehen. Ein anderes Beispiel sind Ruhe- oder Entspannungspausen oder Mini-Gymnastik vor Unterrichtsbeginn, in der Mitte von Doppelstunden, oder Rituale zur De-Eskalation.
- Avoiding Mock Participation (Vermeidung vorgetäuschter Teilnahme). Lehrkräfte sollen sensibel für "Schein-Aufmerksamkeit" sein; Schüler entwickeln bekanntlich raffinierte Rituale, Techniken und Tricks, um den Eindruck gespannter Aufmerksamkeit, verschärften Nachdenkens und lebhaften Interesses zu erwecken (heftiges Kopfnicken, "konzentriert" die Stirn in Falten legen etc.); man spricht hier von "school survival skills".

Classroom-Management in der Praxis:

- Klassenraum vorbereiten so, dass Staus und Störungen vermieden werden können, der Raum lehrerseits gut übersehbar ist, Materialien für die Schüler leicht zugänglich sind.
- Regeln und Verfahrensweisen planen (Entwicklung präziser Regeln für die Zusammenarbeit der Schülerinnen und Schüler untereinander, Aushang der Regeln auf einem Poster oder Plakat im Klassenzimmer, Verdeutlichung anhand konkreter Beispiele; Entscheidung über zulässige und unzulässige Verhaltensweisen – z.B. im Klassenrat – , siehe Regelkatalog)
- Konsequenzen festlegen (für angemessenes wie für unangemessenes Verhalten – siehe Regelkatalog)
- Unterbindung von unangemessenem Schülerverhalten (siehe Verstärkerplan)
- Regeln und Rituale unterrichten
- Aktivitäten zum Schulbeginn (Aktivitäten entwickeln, die dem Ziel dienen, das Zusammengehörigkeitsgefühl, den Klassengeist, die Identifikation zu fördern, z.B. Feste, gemeinsames Frühstück etc.)
- Vorbereiten des Unterrichts so, dass für verschieden leistungsfähige Schülerinnen und Schüler unterschiedlich schwierige Lernaktivitäten möglich sind
- Verantwortlichkeit der Schülerinnen und Schüler (Entwicklung von Maßnahmen, die den Schülerinnen und Schülern ihre Verantwortlichkeit für die Ergebnisse ihrer Arbeiten klar machen; Beeinflussung der Selbstwirksamkeit)
- Unterrichtliche Klarheit (klare, strukturierte, ausreichend redundante Informationen geben, z.B. Tagestransparenz, Stundentransparenz, Reihentransparenz)

Regeln und Rituale

Schulregeln

Regeln	Konsequenz bei Nicht-Einhaltung
Ich gehe freundlich und höflich mit anderen Menschen um.	Entschuldigung, Wiederholung des Gesagten in angemessenem Ton
Ich bin anderen gegenüber fair und respektvoll.	Entschuldigung, blaues Buch
Ich beachte die STOPP-Regeln.	Wiederholen der STOPP-Regeln, blaues Buch
Ich helfe anderen.	Gespräch mit der Lehrerin, Lehrer/OGS-Mitarbeiterin, Mitarbeitern
Ich achte auf das Eigentum anderer und gehe vorsichtig damit um.	Wenn ich etwas beschädigt habe, muss ich den Schaden wiedergutmachen.
Ich verhalte mich umweltfreundlich.	Müll trennen, Müll wegwerfen, Mülldienst

Klassen- und Gesprächsregeln

Jede Klassenlehrerin formuliert zusammen mit der Klasse die bedeutsamen Klassenregeln und achtet auf deren Einhaltung. Je nach Lerngruppe sind verschiedene Regeln notwendig. Die Klassenregeln hängen in jeder Klasse aus. Die Schulordnung und das Erziehungskonzept haben während des Unterrichts und während der OGS-Zeit Gültigkeit. In OGS und Schule wird das Ampelsystem angewandt.

- Wir begrüßen und verabschieden uns freundlich!
- Wir melden uns!
- Wir hören einander gut zu!
- Wir erledigen unsere Dienste zuverlässig!
- Wir sind ein Team und vertragen uns!
- Nach der Arbeit räumen wir auf!
- Nach dem Stillesignal sind wir sofort leise!

Darunter sind folgende Gesprächsregeln, die in jeder kooperativen Lernform sowie in Pausen und Freiarbeitsphasen am Vormittag wie am Nachmittag Gültigkeit haben:

- Wir halten Blickkontakt!
- Wir lassen einander ausreden!
- Wir hören einander gut zu!

Toilettenregeln

- Ich achte darauf, in die Toilettenschüssel zu treffen.
- Ich benutze Toilettenpapier.
- Ich drücke die Spülung.
- Ich entferne Spuren mit der Klobürste.
- Ich wasche mir gründlich die Hände.
- Geht etwas daneben, mach ich es sauber oder sage Bescheid.
- Ich werfe nichts in die Toilette.

Feedbackregeln

3 Tops und 3 Tipps!

Wir sagen zuerst etwas Gutes und dann, was man besser machen könnte!

Stopp-Regeln

1. STOPP, hör auf!
2. STOPP, oder ich hole einen Erwachsenen.
3. Ich hole einen Erwachsenen.

Einheitliches Ampelsystem

Der Vormittagsbereich sowie der offene Ganzttag mit einem einheitlichen Farb-System in Anlehnung an ein Ampel-System: In jedem Klassenraum hängen Ampeln mit den Symbolen rot, gelb/orange, grün sowie optional einem Krönchen. Die Schülerinnen und Schüler sollen so symbolisch visualisiert bekommen, in welchem Maß sie gerade dem Unterricht folgen. Schülerinnen und Schüler, die ein besonders positives Verhalten an den Tag legen, fordern und fördern wir, indem wir ein Krönchen als Würdigung von hilfsbereitem oder positiv auffallendem Verhalten einführen. Wir erarbeiten gerade eine einheitliche Konzeption für die Maßnahmen für jede Ampelphase. Die Schülerinnen und Schüler sollen jeden Tag sowie in der OGS bei Grün beginnen können und auch von rot auf grün bzw. das Krönchen springen können.

Verstärkerpläne

Je nach Bedarf, z.B. wenn eine der oben genannten Regeln über einen bestimmten Zeitraum nicht eingehalten worden ist, verfassen wir in Absprache mit den Eltern einen Verstärkerplan für diese Schülerin oder diesen Schüler. Im Verstärkerplan wird positives Verhalten gestärkt, kleine Fortschritte werden widergespiegelt und die Schülerinnen und Schüler können bezogen auf ein festgelegtes Förderziel ihre Fortschritte sehen. Die Pläne werden für die Hand der Kinder individuell gestaltet, so dass die Schülerinnen und Schüler sich sehr stark mit den Plänen identifizieren können.

Rituale

Die Rituale sind genauso wie die Regeln zwischen Vormittag und Nachmittag abgedeckt.

- offener Anfang
- Wochenplan
- Verstärkerpläne
- Tagestransparenz
- Bewegte Pause
- Tischbuch
- Lesezeit/Lesestunde
- verbindliche Hausaufgaben
- Leisesignal
- Selbstlerntag
- „Stärkenförderprojekt“
- Gemeinsames Frühstück
- Begrüßungsrituale
- Montagmorgenerzählkreis
- Abschlusslied
- Klassenrat
- Schülerparlament
- Tagesnews-Wand
- Feste und Feiern
- Geburtstagssingen
- Aufräummusik
- pädagogischer Mittagstisch
- ...

Erziehungsvereinbarung

Um miteinander gut leben und lernen zu können, ist es wichtig, dass wir alle, Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehrkräfte und OGS-Mitarbeiterinnen, unseren Beitrag dazu leisten. Zusammenarbeit, gegenseitige Information, aber auch Toleranz und Respekt gegenüber dem anderen, sind dabei wichtige Voraussetzungen. Eine jede und ein jeder von uns kann mithelfen, dass das Zusammenleben und -arbeiten in unserer Schule gut gelingt. Deshalb treffen wir folgende Vereinbarungen:

Von der Schülerin/dem Schüler erwarten wir,

- die Schul-, Klassen- und OGS-Regeln einzuhalten.
- sich anzustrengen und die Aufgaben in der Schule/OGS oder Zuhause sorgfältig zu erledigen. Wenn sie etwas nicht verstehen, haben sie den Mut, nachzufragen.
- alle Sachen mitzubringen, die er/sie für die Arbeit braucht (vollständiges Etui, Mappen, Hefte, Bücher, Sport- oder Schwimmzeug, Kunstmaterial).
- schriftliche Informationen sofort bei den Eltern, den Lehrkräften oder der OGS abzugeben.
- mit den Materialien, den Sachen anderer und Schuleigentum behutsam umzugehen.
- ehrlich, freundlich, respektvoll und rücksichtsvoll mit anderen umzugehen.
- anderen zu helfen und Hilfe anzunehmen.
- fair mit anderen auch bei Streit umzugehen, mit ihnen zu reden und keine Gewalt anzuwenden.
- unsere Schule sauber zu halten und Abfall zu vermeiden.

Von den Eltern erwarten wir,

- ihr Kind bei der Einhaltung der Schul-, Klassen- und OGS-Regeln zu unterstützen.
- ihr Kind zu höflichem, respektvollem und rücksichtsvollem Umgang zu erziehen und dabei zu unterstützen, die Grundsätze des Gewaltfreien Lernens umzusetzen.
- Vorbilder zu sein und mit Lehrerinnen/Lehrern und OGS-Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern respektvoll umzugehen.
- ihr Kind gesund, ausgeschlafen, pünktlich und mit einem gesunden Frühstück in die Schule zu bringen.
- dafür Sorge zu tragen, dass die erforderlichen Materialien und Hausaufgaben vollständig und in ordentlichem Zustand mit zur Schule gebracht werden.
- ihrem Kind einen festen Platz für die Hausaufgaben, an dem es in Ruhe arbeiten kann, zu geben und es bei der Erledigung schulischer Aufgaben zu unterstützen.
- regelmäßig in die Postmappe zu schauen, um Nachrichten aus der Schule und der OGS zu erfahren.
- wichtige Informationen, Adressänderungen, ansteckende Krankheit oder einschneidende familiäre Ereignisse und Ähnliches an die Schule weiterzuleiten.
- bei Versäumnissen ihr Kind telefonisch oder per Mail vor Unterrichtsbeginn zu entschuldigen. Ab dem vierten Tag bzw. ab dem ersten Tag oder nach den Ferien/Feiertage legen sie ein ärztliches Attest vor.
- an Elternabenden teilzunehmen. Sollten sie verhindert sein, melden sie sich ab und besorgen sich selbstständig die notwendigen Informationen. Sie nehmen Gesprächstermine wahr.

- die Regeln, Absprachen und Werte, die an der Schule und in der OGS gelten, zu unterstützen.

Als Lehrerinnen und OGS-Mitarbeiterinnen werden wir,

- den verantwortlichen Umgang mit Mensch, Natur und Umwelt vermitteln.
- unsere Schülerinnen und Schüler in ihrer Persönlichkeit und Individualität achten und sie in der Bildung sozialer Kompetenzen unterstützen.
- Sorge dafür tragen, dass jedes Kind seinen Leistungsfähigkeiten entsprechend gefördert und gefordert wird.
- uns für Schülerinnen, Schüler und Eltern Zeit nehmen und ihnen zuhören.
- eine angenehme Lernatmosphäre schaffen und für die Sicherheit sowie das Wohl der Kinder sorgen.
- darauf achten, dass vereinbarte Regeln eingehalten werden.
- unsere Schulkinder und ihre Erziehungsberechtigten beraten und uns regelmäßig Zeit für Gespräche nehmen.
- die Erziehungsberechtigten über schulische Aktivitäten und Unterrichtsinhalte informieren.

Rechtliche Grundlagen

§ 53 Erzieherische Einwirkungen, Ordnungsmaßnahmen

(1) Erzieherische Einwirkungen und Ordnungsmaßnahmen dienen der geordneten Unterrichts- und Erziehungsarbeit der Schule sowie dem Schutz von Personen und Sachen. Sie können angewendet werden, wenn eine Schülerin oder ein Schüler Pflichten verletzt. Der Grundsatz der Verhältnismäßigkeit ist zu beachten. Ordnungsmaßnahmen sind nur zulässig, wenn erzieherische Einwirkungen nicht ausreichen. Einwirkungen gegen mehrere Schülerinnen und Schüler sind nur zulässig, wenn das Fehlverhalten jeder oder jedem Einzelnen zuzurechnen ist.

(2) Zu den erzieherischen Einwirkungen gehören insbesondere das erzieherische Gespräch, die Ermahnung, Gruppengespräche mit Schülerinnen, Schülern und Eltern, die mündliche oder schriftliche Missbilligung des Fehlverhaltens, der Ausschluss von der laufenden Unterrichtsstunde, die Nacharbeit unter Aufsicht nach vorheriger Benachrichtigung der Eltern, die zeitweise Wegnahme von Gegenständen, Maßnahmen mit dem Ziel der Wiedergutmachung angerichteten Schadens und die Beauftragung mit Aufgaben, die geeignet sind, das Fehlverhalten zu verdeutlichen. Bei wiederholtem Fehlverhalten soll eine schriftliche Information der Eltern erfolgen, damit die erzieherische Einwirkung der Schule vom Elternhaus unterstützt werden kann. Bei besonders häufigem Fehlverhalten einer Schülerin oder eines Schülers oder gemeinschaftlichem Fehlverhalten der Klasse oder Lerngruppe soll den Ursachen für das Fehlverhalten in besonderer Weise nachgegangen werden.

[...]

Im Folgenden des Gesetzestextes werden Ordnungsmaßnahmen formuliert. An unserer Schule kommt es so gut wie nie dazu, dass wir Ordnungsmaßnahmen ergreifen müssen. Die Ordnungsmaßnahme ist das allerletzte Mittel und findet ausschließlich durch die Schulleitung statt. Wir klären Konflikte grundsätzlich über erzieherische Maßnahmen.